

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wissenspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 16 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. ...  
Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg.  
Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Lannensblatt“ / Telef. 11

Nummer 159

Altensteig, Freitag den 11. Juli 1930

53. Jahrgang

### Eine Tarifierhöhung der Reichsbahn

Ab 1. September

### Die Haltung der Parteien

#### Demokraten für Schanzverzichtsteuer

Die demokratische Reichstagsfraktion hat sich dahin geeinigt, daß sie an weiteren Verhandlungen über das Dedungsprogramm nur teilnehmen könne, wenn dem jetzigen Programm eine Vorlage über eine Alkohol-Gewindesteuer ... hinzugefügt wird. Die demokratische Reichstagsfraktion wolle einmal die jetzige Vorlage im Hinblick auf die Sanierung der Gemeindefinanzen nicht für ausreichend, sie kann es aber auch nicht verantworten, eine Kompromisse einzulassen.

#### Wirtschaftspartei für das Dedungsprogramm

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei sprach sich gegen eine Schanzverzichtsteuer aus, erklärte sich aber mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden.

#### Die Bayerische Volkspartei

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat in ihrer Mittwochsitzung sich mit den Ergänzungsvorschlägen zu den Dedungsvorlägen der Reichsregierung beschäftigt. Sie ist zu folgender Stellungnahme gekommen: 1. Dem Vorschlag betreffend die Reform der Arbeitslosenversicherung tritt die Fraktion bei. 2. Den Entwurf eines Bürgersteuergesetzes lehnt die Fraktion ab.

#### Tagung des demokratischen Parteivorstandes

Berlin, 10. Juli. Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei trat zu einer Sitzung zusammen, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Reinhold über die politische Lage berichtete. In den letzten Tagen, so führte er aus, ist eine nicht unbedeutliche Verschärfung in der Situation dadurch eingetreten, daß die ursprünglichen Dedungsvorschläge, die zunächst gegenüber den Vorschlägen des früheren Reichsfinanzministers Rosenbauer eine Verbesserung darstellten, durch das Entgegenkommen an die Rechte in einer Weise verschlechtert worden sind, die der demokratischen Reichstagsfraktion eine Zustimmung wahrscheinlich unmöglich machen wird. Das politische Ziel der Demokraten bleibt nach wie vor eine Regierung der Großen Koalition, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen als die auf die Dauer allein sichere Regierungsgrundlage anzusehen ist. In der Aussprache wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß eine Kompromisse aus sozialen und auch finanziellen Gesichtspunkten abzulehnen sei.

### Das Grubenunglück in Schlefien

#### Die Eingeschlossenen im Kutschacht verloren?

Neutoda, 10. Juli. Trotz aller Bemühungen war es bis zur Stunde den Rettungsmannschaften nicht möglich, in die Untertage 17 des Kutschacht einzudringen. Man hat jetzt unter Tage eine besondere Pumpe aufgestellt, um die Kohlenstaube zu verdrängen und der Rettungsmannschaft das Vordringen zu ermöglichen. Von den 49 Geretteten befinden sich 40 bereits auf dem Wege der Besserung. Neue Rettungsmannschaften halten sich in der Nähe des Kutschacht in Reserve. Man muß jetzt leider damit rechnen, daß die eingeschlossenen Bergleute verloren sind. Die Erregung in Hausdorf ist im Laufe des Nachmittags erneut gewachsen, wobei besondere Gerüchte eine Rolle spielten. Heute nachmittag wird Reichsarbeitsminister Dr. Steinerwald in Hausdorf erwartet.

#### Bergeblühe Rettungsversuche

Neutoda, 10. Juli. Im Laufe des Nachmittags gelang es auf dem Kutschacht die Luft im Schacht etwas zu bessern. Zwei Trupps drangen soweit vor, daß sie Lote erkennen konnten. Die Arbeiten mit den Sauerstoffapparaten waren dabei so anstrengend, daß die Kräfte zur Bergung nicht ausreichten; die Rettungsmannschaften mußten daher unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Da auch anzunehmen ist, daß verschiedene Lote unter den eingeschlossenen Stellen liegen, ist noch nicht abzusehen, wann deren Bergung möglich ist.

#### Die Grubenkatastrophe hat 151 Menschenleben gefordert

Breslau, 10. Juli. Wie uns aus Hausdorf gemeldet wird, hat die Verwaltung der Wenzelsgrube nunmehr eine gewisse Uebersicht über die Lage erlangt. Es stellt sich nunmehr heraus, daß die bisherigen Zahlen nicht genau waren. Nach der namentlichen Liste der Grubenverwaltung steht fest, daß die gesamte Schicht von 224 Personen befreit wurde, von denen aber 14 nicht gefährdet waren und sich selbst nach Hause begeben konnten. Tatsächlich in Mitleidenschaft wurden durch das Unglück 110 Personen gezogen, von denen aber 10 nur leicht verletzt wurden. Nach den neuesten Berechnungen beträgt die Zahl der Geretteten 59. Als tot sind endgültig 151 Bergleute anzusehen, von denen 70 noch nicht geborgen sind.

#### Frühere Unfälle

Auf der „Kohlenstaube“ Kutschacht haben sich ähnliche Unfälle, wenn auch kleineren Umfangs, schon häufig ereignet. 1921 sind einem Kohlenstaubeausbruch 11 Bergleute zum Opfer gefallen; im Jahre 1926 4 und 1928 8 Bergleute.

Von früheren schweren Bergwerkskatastrophen an anderen Orten seien ohne Anspruch auf annähernde Vollständigkeit erwähnt:

- 14. 10. 1913: Cardiff, 418 Tote.
- 24. 10. 1913: Danjon (Neuwerk) über 200 Tote.
- 31. 1. 1920: Hemsharube (Oberschlesien) 112 Tote.
- 13. 2. 1925: Seebe (Münster) bei Dortmund 130 Tote.
- 18. 5. 1925: Dorsfeld bei Dortmund 45 Tote.

#### Reichspräsident v. Hindenburg zur Grubenkatastrophe

Berlin, 10. Juli. Der Herr Reichspräsident hat an den Regierungspräsidenten in Breslau folgendes Telegramm geschickt:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Unfall, welches das schon so schwer beimelancholische Neudorf Bergrevier durch die Katastrophe auf der Wenzelsgrube erneut betroffen hat, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergleute den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme und den Verletzten meine besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung zu übermitteln. Gott gebe, daß die noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute gerettet werden. Als Beitrag zur ersten Hilfeleistung für die Hinterbliebenen lasse ich Ihnen sofort einen Betrag von 10 000 Mark überweisen.“  
v. Hindenburg.

### Die Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin“

#### „Graf Zeppelin“ passiert Tromsø

Tromsø, 10. Juli. Das Luftschiff Graf Zeppelin passierte um 4 Uhr die Stadt. Bei dem herrschenden Nebel war jedoch eine Beobachtung des Luftschiffes unmöglich.

#### „Graf Zeppelin“ nähert sich dem Nordkap

Hammerfest, 10. Juli. Bei herrlichem Wetter überflog der Graf Zeppelin Donnerstag um 10.30 Uhr die Stadt, warf einen Postbeutel ab und nahm dann Kurs auf das Nordkap.

Hammerfest, 10. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ machte heute gegen mittag einen Abstecher nach Soalbard. Das Luftschiff, das mit einer Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometer fuhr, erreichte Soalbard um 6 Uhr abends und fuhr dann nach dem nördlichen Norwegen zurück, wo es um 2 Uhr nachts eintreffen dürfte.

### Neues vom Tage

#### Kotopfer der Reichstagsabgeordneten

Berlin, 10. Juli. Ein Unterausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag früh mit dem Kotopfer der Reichstagsabgeordneten, Grundständig stimmte der Unterausschuß diesem Gedanken zu. Es steht noch nicht fest, ob die Kürzung der Reichstagsdiäten durch eine Änderung des Diätengesetzes oder durch Einbeziehung der Reichstagsabgeordneten in die Kotopferbestimmungen der Dedungsvorlagen vorgenommen werden soll. Im übrigen haben sich jetzt die Fraktionen zunächst noch einmal mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

#### Einschneidende Änderungen im Reichsverjorgungsgesetz

Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen genehmigte die beiden Novellen zum Reichsverjorgungsgesetz und zum Verfahrensgesetz, und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten. Der härteste Eingriff der Neuregelung in das bestehende Recht liegt darin, daß praktisch jeder neue Antrag auf Neutenverjorgung, Heilbehandlung usw. vom Zeitpunkt des Inkrafttretens an ausgeschlossen sein soll. Die Novelle zum Verfahrensgesetz schränkt die Rekursmöglichkeiten so erheblich ein, daß innerhalb von etwa zwei Jahren die Tätigkeit des Reichsverjorgungserichtes im wesentlichen abgeschlossen sein soll.

#### Die erste Sitzung des sächsischen Landtags

Dresden, 10. Juli. Der neugewählte sächsische Landtag trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach mehr als einwöchiger Aussprache wurde der Abgeordnete Beckel (S.) mit 37 Stimmen bei 32 Stimmenthaltungen zum Landtagspräsidenten gewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde mit 51 Stimmen der deutschnationalen Abgeordnete Dr. Eckardt, zum zweiten Vizepräsidenten mit derselben Stimmenzahl der Abgeordnete Dr. Hildmann (D.V.P.) gewählt. Im Anschluß an die Wahl gab Ministerpräsident Schleg bekannt, daß das Gesamtministerium verfassungsgemäß zurücktritt. Es werde bis zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiterführen.

Berlin, 10. Juli. Die finanziellen Schwierigkeiten der Reichsbahn haben sich im laufenden Geschäftsjahr durch den empfindlichen Einnahmerückgang infolge des Darniederliegens der Wirtschaft besonders verschärft. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, der auf Grund eines Beschlusses des Reichseisenbahnrats von der Reichsbahn beantragten allgemeinen mäßigen Erhöhung der Personentaxen zuzustimmen mit der Maßgabe, daß die Erhöhung erst am 1. September d. J. in Kraft tritt. Der Mehrertrag dieser Erhöhung kann auf etwa 75 Millionen RM. geschätzt werden. Da die bereits genehmigte Erhöhung der Stückgut-, Expressgut- und Gütertarife der Reichsbahn etwa 70 Millionen RM. bringt, so sind im ganzen etwa 135 Millionen RM. an Tarifierhöhungen bewilligt.

Die Personentaxen werden in folgender Weise erhöht: Der Fahrpreis dritter Klasse wird von 3,7 auf 4 Pfg. für den Kilometer, der Fahrpreis der zweiten Klasse von 5,6 auf 5,8, der Fahrpreis erster Klasse von 11,2 auf 11,8 Pfg. für den Kilometer erhöht.

Der Preis der Zuschlagstarife für F.D., D. und Sitzgüte bleibt unverändert. Mit der Erhöhung des Einheitsjahres der dritten Klasse auf 4 Pfg. mußte auch eine Erhöhung des Einheitsjahres der Zeitkarten erfolgen. Die Zeitkarten selbst bleiben um fast 10 Prozent unter den neuen Kilometerpreisen der dritten Klasse. Die Preise der Monatskarten 3. Klasse steigen bei 5 Kilometer von 4,20 RM. auf 5 RM., bei 15 Kilometer von 11,60 auf 13 RM., bei 30 Kilometer von 18 auf 20 RM., die Arbeiterwohnenkarten werden bei 5 Kilometer von 0,90 auf 1 RM., bei 15 Kilometer von 2,40 auf 2,60 RM., bei 30 Kilometer von 3,60 auf 4 RM. erhöht. Bei den Zeitkarten der 2. Klasse werden die Einheitsätze ebenso wie die der Einzelkarten erhöht. Die Bahnsteigtarife werden von 10 auf 20 Pfg. erhöht, die Fahrpreise des Berliner und des Hamburger Vorortverkehrs bleiben unverändert.

### Das Kompromiß

#### Erweiterung der Dedungsvorläge

Berlin, 10. Juli. Auf Grund der Parteiführerbesprechung hat das Reichskabinett den Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien Vorschläge zur Erweiterung ihres Dedungsprogrammes zugehen lassen. Wie das Nachrichtenbüro des RdB. hört, handelt es sich zunächst um eine Abänderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, wonach der Wöchstbetrag der Darlehen des Reiches an die Arbeitslosenversicherung vom 1. April 1931 ab jeweils im Haushaltsgesetz festzulegen werden soll. Außerdem wird ein Gesetz über eine Bürgersteuer vorgezeichnet, das 13 Paragrafen zählt. Nach diesem Gesetz sollen die Gemeinden von jedem wahlberechtigten Bürger eine Bürgerabgabe erheben, deren Höhe von den Ländern bestimmt wird. Der Steuerfuß muß mindestens 6 Mark und bei Personen, die der Lohnsteuer nicht unterliegen, darf der Satz nicht weniger als 3 Mark jährlich betragen. Für Ehegatten darf er nicht weniger als das 1/2fache des Normalfußes betragen. Eine Stundung der Steuer ist ausgeschlossen.

Bis zum Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gewerbesteuerrahmengesetzes dürfen Gemeindegroßsteuern oder Gemeindegewerbesteuern um mehr als 100 Prozent jedoch nicht mehr als 150 Prozent des Landesdurchschnitts erhoben werden, wenn für das gleiche Rechnungsjahr der Zuschlag von 50 Prozent zur einmaligen Bürgersteuer erhoben wird. Bei einem Zuschlag von 100 Prozent zur Bürgersteuer dürfen die Realsteuern 150-200 Prozent bei einem Zuschlag von 150 Prozent zur Bürgersteuer auch mehr als 200 Prozent betragen. Vom 1. April 1931 ab ist das Aufkommen der Bürgersteuer von den Gemeinden zur Senkung der Realsteuern zu verwenden. Die Bürgersteuer darf nicht als Abzug vom Lohn erhoben werden. Sie wird von den Gemeinden selbst verwaltet. Das Gesetz soll am 1. Oktober in Kraft treten. Außerdem ist die Regierung bereit, eine Erklärung abzugeben, daß Streichungen im Haushalt für 1930 nicht auf 100 Millionen beschränkt werden, sondern mindestens 100 Millionen betragen sollen.

#### Die Nachsitzung des Kabinetts

Das Reichskabinett trat in den späteren Abendstunden unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning in der Reichskanzlei zusammen, um die politische Lage zu erörtern, wie sie sich nach den inzwischen bekanntgewordenen Beschlüssen der hinter der Reichsregierung stehenden Reichstagsparteien darstellt. Das Reichskabinett hält nach wie vor an seinen bisherigen Dedungsvorschlägen fest, ist aber bereit, sie im Sinne der mit den Parteiführern vereinbarten Vorschläge zu ergänzen.





Albert Thomas in Berlin

Berlin, 10. Juli. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, ist in Berlin eingetroffen. Er befindet sich auf der Durchreise vom internationalen Gewerkschaftskongress in Stockholm und wird sich einen Tag in Berlin aufhalten. Bei dieser Gelegenheit hat er dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister einen Besuch gemacht.

Keine Erhöhung der gesetzlichen Miete

Berlin, 10. Juli. Der Rechtsausschuss des Reichstages beendete die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken. Es wurden einige Änderungen beschlossen. Sehr wichtig sind zwei zum Schluss angenommene Entschlüsse. Danach soll eine Erhöhung der gesetzlichen Miete wegen einer Erhöhung des Hypothekenzinsfußes auf Grund des Gesetzes über die Fälligkeit der Aufwertungshypotheken nicht erfolgen. Vielmehr soll die Erhöhung des Zinsfußes durch eine entsprechende Senkung der Hauszinssteuer ausgeglichen werden.

Zum Ozeanflug des Do. X

Friedrichshafen, 10. Juli. William B. Leeds, ein junger amerikanischer Millionär, wird aller Voraussicht nach der erste „lebende Brief“ sein, der den Atlantischen Ozean im Flugzeug überquert, sofern das deutsche Riesenspannens Dornier „Do. X“, wie geplant, im Juli oder August startet. Leeds, der selbst Flugscheinbesitzer und Beführer von zwei Flugzeugen ist, war einer der Passagiere, die im Sommer vorigen Jahres im „Graf Zeppelin“ an dem epochenmachenden Flug rund um die Welt teilnahmen. Für dieses Privileg und Auszeichnung zahlte er 9000 Dollars, rund 45 000 Frank. Nun hat der junge amerikanische Millionär um Teilnahme an dem Flug mit „Do. X“ von Cobis oder Elson nach New York gebittet. Da man jedoch nicht die Aussicht hat, an dem geplanten Flug teilzunehmen zu lassen, — ausgenommen sind drei Journalisten — sondern lediglich Briefpost zu befördern, so wurde Mr. Leeds dahin informiert, daß sein Wunsch nur herkömmlich werden könne, wenn er das noroazeanische „Priefporto“ für seine Person entrichte. Das Briefporto für diesen Flug wird einen Dollar pro Brief bei 20 Gramm Höchstgewicht betragen. Darnach dürfte das Briefporto für Mr. Leeds etwas über 5000 Dollars ausmachen. Er „überdenkt“ den Fall zur Zeit...

Sebensunlust in der Provinz Sachsen

2 Tote, 5 Verletzte

Weihenfels, 10. Juli. Auf der Grube Paul 1 bei Ludenau wurden durch eine Kohlenstaubexplosion 2 Arbeiter getötet, 2 weitere Arbeiter schwer und 3 leicht verletzt. Die Verletzten sind dem Hohenmörsener Krankenhaus zugeführt worden.

Waffenfunde bei Berliner Nationalsozialisten

Berlin, 11. Juli. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich gestern veranlaßt gesehen, in den Privatwohnungen zahlreicher Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei Hausdurchsuchungen nach Waffen, Waffenteilen und Munition vorzunehmen. Dabei ist es der Polizei gelungen, an verschiedenen Stellen der Stadt, besonders aber im Westen, umfangreiche Waffen- und Munitionsmengen zu entdecken und zu beschlagnahmen. Die Inhaber der Wohnungen, in denen die Waffen vorgefunden wurden, sind verhaftet und dem Polizeipräsidium zugeführt worden. Es handelt sich um zwölf Wohnungsinhaber.

Ein überaus seltsamer Zufall hat die Polizei auf die Spur dieser Waffenfunde gebracht. Es ereignete sich vorgestern bei Potsdam ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer, bei dem der Polizeianwärter Kurt Dörre, der das Motorrad führte, mit seiner

Begleiterin Elisabeth Hanke getötet wurde. Als man die Personalien der Toten feststellen wollte, fand man bei Dörre einen umfangreichen Briefwechsel mit einem Kaufmann Höpfe. Der Briefwechsel führte zu der interessanten Feststellung, daß in Berlin von Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei ein großes Waffenlager versteckt gehalten wurde. So schrieb Dörre u. a. an Höpfe, er möge die Maschinengewehre sorgfältig behandeln und immer einsetzen. Denn man wisse nicht, wann man sie gebrauchen könnte. Bei einer Durchsuchung der Wohnungen des getöteten Dörre und des Kaufmanns Höpfe fand man eine Liste von Personen, die Waffen versteckt haben sollten. Die Kriminalpolizei nahm daraufhin auch in diesen Wohnungen Durchsuchungen vor und beschlagnahmte große Mengen von Waffen und Munition. Die Arbeiten der Polizei zogen sich bis in die späten Nachstunden hin, da immer weiteres Belastungsmaterial vorgefunden wurde.

Aus Stadt und Land

Montag, den 11. Juli 1930.

Unfälle durch offenstehende Wagentüren. In letzter Zeit sind wieder Verletzungen, Gefährdungen und Sachschäden entstanden, weil begegnende Züge durch offenstehende Wagentüren gestreift wurden. Fast immer wurde als Ursache festgestellt, daß die Wagentüren vor Zugabgang nicht ordnungsmäßig geschlossen waren. In Anbetracht der durch unvollständig geschlossene Wagentüren entstehenden Gefahr hat die Reichsbahndirektion alle Beteiligten zur äußersten Gewissenhaftigkeit und Vorsicht beim Schließen der Personen- und Güterwagentüren ermahnt. Kein Zug darf abfahren, bevor alle Türen ordnungsmäßig geschlossen sind. Das örtliche Personal hat dabei mitzuhelfen. Das Durchgehen durch Abteile haltender Züge, um auf die andere Seite des Zuges zu kommen, muß grundsätzlich vermieden werden. Wo es ausnahmsweise geschehen muß, sind die Türen auch wieder ordnungsmäßig zu schließen; Zuwiderhandlungen sind zu verfolgen. Die Zugschaffner und Wagenmeister haben den Schließern der seitwärts ausgehenden Wagentüren sorgfältig und größte Aufmerksamkeit zu schenken. Abteile mit nicht einwandfreien Türschließern sind zu räumen und abzuschließen. Solche Wagen sind, sofern der Türverschluß nicht sofort in Ordnung gebracht werden kann, baldmöglichst auszufahren.

Der Kirchenbezirksrat, der vorgestern im Vereinshaus in Nagold zusammentrat, wurde mit einer eindringlichen Predigt von Stadtpfarrer Fischer-Berned über die Verantwortung der Pfarrer und Kirchengemeinderäte nach 1. Thess. 2, 9-12 eröffnet. Darnach begrüßte der Vorsitzende, Dekan Otto von Nagold, außer den Abgeordneten die zahlreich erschienenen Gäste, darunter Landrat Baittinger, Schutrat Knödler und eine Reihe von Ortsvorstehern aus dem Bezirk. Der eingehende, mit einer eindringlichen Statistik verbundene Jahresbericht des Vorsitzenden gab ein im ganzen erfreuliches Bild von dem Stand des kirchlichen Lebens im Bezirk. Abendmahlsbesuch und Kirchenopfer stiegen durchschnittlich weit über dem Landesdurchschnitt. Das Kirchenopfer ist trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage noch einmal in die Höhe gegangen. Die Kirchen in Berned, Emmingen, Engländerle und Wenden wurden erneuert. Besorgnis erregen der zunehmende Geburtenrückgang und die mehr und mehr hervortretende Gleichgültigkeit eines Teils der Männerwelt, besonders der männlichen Jugend, dem kirchlichen Leben gegenüber, überhaupt der Mangel an kirchlichem Bewußtsein in manchen Kreisen und die fortgehende Verweltlichung der Sonntagsgemeinde. Auch die Religionsverfolgung in Rußland

wurde berührt, die sich immer deutlicher als Kampf für bewußte Gottlosigkeit gegen alle Religion enthüllt. Mit einem ermutigenden Hinweis auf die Jubiläumsfeier des Augsburger Glaubensbekenntnisses und der Aufforderung, am Erbe der Väter festzuhalten, schloß der Jahresbericht. Nach einer kurzen Aussprache darüber folgte der Bericht des Vorsitzenden über die Kirchenbezirkskasse, deren Abschluß und Haushaltsplan genehmigt wurden. Die Umlage für den Kirchenbezirk soll wieder wie im vorigen Jahr 5 Pfg. auf den Kopf betragen. Als Ueberleitung zu dem letzten Gegenstand der Tagesordnung dienten einige Leitfäden von Stadtpfarrer Fischer-Berned über das Verhältnis von Sport und Kirche. Bei gegenseitigem Verständnis und gutem Willen sollten sich die vorhandenen Reibungen auf ein Mindestmaß beschränken lassen. Leibesübungen haben vom christlichen Standpunkt aus ihr gutes Recht; ihren Wert für unser Volksleben, namentlich für die Gesundheit unseres Volkes, wird niemand bestreiten. Andererseits soll niemand verkennen, daß einseitige Körperkultur vom Uebel ist, weil der Mensch auch eine Seele hat; es kommt auf den Geist an. Nicht bloß der Leib, sondern der ganze Mensch mit Leib und Seele soll zu seinem Recht kommen. Daraufhin hielt Stadtschultheiß Maier von Nagold einen sachkundigen Vortrag über die Sonntagsruhe nach der neuen bürgerlichen Sonntagsordnung vom 15. Dezember 1928. In der sich anschließenden Besprechung beteiligte sich eine Reihe von Rednern, als erster ein Vertreter der Turnerschaft, Malermeister Heipeler von Nagold. Es handelte sich namentlich um die Schutzbestimmung über die hohen christlichen Feste. Schließlich wurde folgendes beschlossen: 1. Der Kirchenbezirksrat hält die Abhaltung von öffentlichen Wettspielen am Ostersonntag und Pfingstsonntag für unvereinbar mit der Würde dieser Tage. 2. Der Kirchenbezirksrat erklärt, daß seiner Ueberzeugung mit dem Wesen des Gedenk- und Gedenktages Filmaufführungen unvereinbar sind. 3. Der Kirchenbezirksrat spricht den Wunsch aus, daß auch über gewöhnliche Sonn- und Festtage eine Verständigung von Seiten der Kirche mit den Sportvereinigungen erstrebt wird. Auch darüber war man einig, daß unter allen Umständen eine gleichmäßige Regelung für den ganzen Bezirk erwünscht ist. Der Vorsitzende schloß die Beratungen mit der Aufforderung an die Kirchengenossen und Kirchengemeinden, auch an die christlichen Vereine, daß sie für die Erhaltung des christlichen Sonntags und der guten kirchlichen Sitte eintreten und auch ihrerseits alles vermeiden, was der Heiligung des Sonntags entgegensteht. H.

Die Stadtkapelle plante schon seit einigen Jahren eine Reise nach Heidelberg. Dieselbe wurde nun letzten Samstag dadurch zur Wirklichkeit, als wir der Einladung des Musikvereins Reilingen Folge leisteten, an ihrem dort stattfindenden Musikfest mitzuwirken. Um 2 Uhr nachmittags fuhrten wir per Omnibus des Auto-Hells zum Städtchen hinaus und nach vierstündiger flotter Fahrt über Wildbad-Bretten-Bruchsal machten wir nahe bei Reilingen im schönen Städtchen Hohenheim vor der elterlichen Wohnung unseres Musikkameraden Hofmann Haß, um dessen Eltern zu begrüßen. Von denselben aufs freundlichste empfangen und bewirtet, zum Abschied sogar noch mit den bekannt guten Hohenheimer Zigarren, ging es nach einständigem Aufenthalt unter Begleitung von Herrn Hofmann sen., welcher in Reilingen Kapellmeister ist, zur Weiterfahrt nach dem Endziel Reilingen. Dort wurden wir von der Einwohnerschaft und besonders den Gastgebern aufs beste empfangen. Abends war Festbankett. Konnten wir schon bei der Hinfahrt am Nachmittag das Luftschiff „Graf Zeppelin“ anlässlich der Befreiung der Rheinlande von fremder Besatzung sehen, so wurden wir

Friedrich Augsburger

Frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Arbeiter-Rechtsbuch durch Verlag Oskar Meißner, Weidau (55. Fortsetzung.)

„Was — soll ich tun?“ fragt der Kurfürst den Kranken. Augsburger sieht ihn eine lange Weile an, dann spricht er: „Du sollst mich mit ihm sprechen lassen.“

Friedrich August I. taumelt zurück, als er die Worte hört.

„Du — du bist!“

„Dein Sohn! Ich bin der Graf von Hohnstein, heut' weiß ich es wieder.“ Die Erschöpfung zwingt ihn zur Unterbrechung. „Der — Schlag mit der — Keule hat mir das Denken wiedergegeben. Dem dort dankst du es, daß ich wieder bei dir bin.“

August der Starke wankt, ihm zittern die Knie. Er winkt den Hofleuten und Soldaten. Sie verlassen das Zimmer.

Allein ist er mit seinem Sohne.

Am Bett kniet er nieder und weint auf, hemmunglos vor Glück und Weh.

„Vater“, sagt Friedrich weich.

„Herrgott, wie danke ich dir!“ Weiter kann der Kurfürst nichts sagen. Er hat die Hände seines Sohnes gefaßt und streichelt sie.

In diesem Augenblick ist in ihm nichts als eitel Menschlichkeit und Liebe. Das liebste seiner Kinder ist wiedergekommen. Nach elf Jahren.

15.

Vater und Sohn.

Die Nachricht von dem Anschlag und der Krankheit Augsburgers brachte die Dresdner in stärkste Erregung.

Allgemein hieß es: Der Augsburger ist der seit elf Jahren verschollene Graf von Hohnstein. Aber es wurde nichts Sicheres darüber bekannt. Selbst die sonst immer Bescheid wußten, verlagten diesmal und zuckten die Achseln.

Sicher war nur das eine: Der Kurfürst weilte oft den ganzen Tag bei dem Kranken.

Augsburger genas.

Acht Tage nach dem letzten Anschlag verließ er zum ersten Male das Bett. Sehr blaß war er noch. Doch in seinen Augen blühte neue Kraft.

„Umsonst hatte der Kurfürst versucht, mit seinem Sohne eine Aussprache zu erzielen. Immer aber schüttelte Friedrich den Kopf und ließ ihn drängen.“

Als er am achten Tage sich soweit erholt hatte, kleidete er sich an und verlangte vom Kammerdiener, daß er ihn zum Kurfürsten führen sollte.

Der alte Hesselbacher, der ihn mit aufopfernder Liebe gepflegt hatte, verneigte sich tief.

„Ich kann mich noch auf Euch besinnen, Hesselbacher. Seid weis geworden in den Jahren.“

Der alte Diener, der an seiner Seite schritt, sah ihn dankbar und glücklich an.

„Ew. Gnaden sind so gütig.“

„Parität, Hesselbacher. Will kein Ew. Gnaden hören. Kennt mich Augsburger.“

„Aber Sie sind doch der Graf von Hohnstein.“

„Gewesen, mein Freund. Gewesen. Jetzt bin ich nur noch der Augsburger.“

Der Alte wußte nicht, was er darauf sagen sollte. Sie schritten stumm weiter.

Begann der Augsburger wieder.

„Sagt, Hesselbacher, kennt Ihr alle Diener des Schlosses?“

„Wohl alle.“

„Wer ist wohl der Alte mit dem schlohweißen Haar. Wißt Ihr, der sich schühend meinen unbekanntem Feinden gegenüberstellte.“

„Das kann nur der Sebastian Brant sein.“

„Er hat eine Narbe über dem linken Auge.“

„Ja, das ist er.“

„Den müßt Ihr nachher einmal zu mir schicken.“

Der Alte machte ein tiefstes Gesicht.

„Das geht nicht mehr.“

„Warum nicht, Hesselbacher?“ fragte Friedrich erschrocken.

„Er ist tot! Gestern ist er eine Treppe heruntergestürzt und hat das Genick gebrochen.“

Augsburger schauderte.

„Der arme Teufel“, dachte er im Herzen, aber er sprach kein Wort.

Sie bogten rechts ein.

„Wir sind gleich zur Stelle. Dort, da vierte Türe führt zu des Kurfürsten Kabinett. Hier das zweite Zimmer rechts ist des Kronprinzen Arbeitszimmer.“

Sie waren noch nicht an der Tür, die in das Kronprinzliche Zimmer führte vorbei, da öffnete sich diese plötzlich.

Ein großer, herkulischer Mann mit ungemein verschlagenen Zügen trat heraus. Er trug einen grünen Rock, und seine Miene troff noch von Unterwürfigkeit.

Als Friedrich Augsburger den Mann ansah, durchzuckte es ihn plötzlich.

Er erkannte ihn wieder. Es war der Leibjäger des Kronprinzen, Blond Sassen, ein Wende.

Augsburger sah den Riesen an.

Der Leibjäger blieb stehen.

Sie sahen sich in die Augen, fest und unerbittlich. Dann glomm Schrecken, Haß und maßlose Wut in des Jägers Augen auf.



Unwillkürlich krallte er die Finger zu Fäusten zusammen. Und der Augsburger trat dicht vor ihn hin.

„Wir kennen uns, Blond Sassen!“

Der schwieg und begann zu zittern.

„Weißt du noch, vor elf Jahren, wer auf dem großen Hubertusreiten den Grafen von Hohnstein niederschlug? Wer ihm das Messer in den Leib rannte? Weißt du's noch, Blond Sassen? Der Graf von Hohnstein ist nicht vor die Hunde gegangen. Zigeuner bargen ihn, per alle Erinnerung aus früheren Zeiten verloren hatte, pflanzten ihn und machten aus ihm — den Augsburger. Ich bin der Augsburger, Blond Sassen.“

(Fortsetzung folgt.)





auch in der Nacht durch sein Motorengeräusch geweckt. Der Sonntag brachte uns frühzeitig auf die Beine, war doch morgens das Preispiel, an welchem wir uns bei starker Konkurrenz beteiligten. Ge spielt wurde in drei Land- und drei Stadtklassen. In der höchsten Stadtklasse errangen wir den Ehrenpreis sowie den Dirigentenpreis. Diesen großen Erfolg verdanken wir vor allem der großen Mühe und Aufopferung unseres Musikdirektors, Herrn Wilhelm Maier, welcher uns unter seiner sicheren Stabführung zu dieser Auszeichnung führte. Nachmittags beteiligten wir uns am Festzug sowie mit Musikstücken auf dem Festplatz. Abends war Festball, wo tüchtig das Tanzbein geschwungen wurde. Montag morgens war Sammlung zur Weiterfahrt in der Schloßmühle und mit dem Liede „Nuß i denn zum Städtle naus“ setzte sich der Omnibus in Bewegung zur Reise nach Heidelberg. Dort fuhrten wir mit der Bergbahn auf den Königstuhl. Trotz des prächtigen Wetters war die Aussicht infolge leichten Nebels nicht besonders gut. Besser war dann dieselbe unten vom Schloß aus, das so uns mit großem Interesse innen und außen beschäftigt wurde. Auch photographische Aufnahmen fehlten nicht. Um 12 Uhr Mittags erfreuten wir den früheren Militärkapellmeister von Herrn Maier vor dessen Wohnung mit einem Sündchen. Dann ging es in flotter Fahrt nach Mannheim-Waldhof, wo in dem geräumigen Gasthof bei dem Bruder von Herrn Maier das Mittagessen auf uns wartete. Dasselbe wurde wirklich reichlich und sehr gut aufgetragen, so daß jeder hungrige Magen zur vollen Zufriedenheit wieder in Ordnung gebracht werden konnte. Schon der Empfang war hier sehr freundlich, so daß es kein Wunder war, daß wir länger als vorgesehen dort sitzen blieben. Mit Musik, Gesang und Tanz verlog die Zeit nur allzu rasch. Selbst die übrigen Gäste zog es mit Macht in die allseits fröhliche Stimmung. Bald hieß es auch von dort Abschied zu nehmen und so kamen wir etwas spät abends wieder in Reilingen an, um uns dort endgültig von den lieben freundlichen Quartierleuten zu verabschieden. Die Trennung fiel dort manchem etwas schwer, haben doch unsere Gastgeber fast des Guten zu viel getan. An dieser Stelle sei deshalb nochmals herzlich gedankt. Dann traten wir die Heimreise an und kamen nahezu um Mitternacht im Heimatstädtchen an. Uns allen bleibt diese schöne Reise immer in angenehmer Erinnerung und es ist nur zu wünschen, daß wir jedes Jahr einen derartigen Ausflug unternehmen können. — Der Ehren- sowie der Dirigentenpreis sind im Schaufenster von Herrn Maier ausgestellt.

**Ein Schwindler besucht die Schwarzwälder Pfarrhäuser.** Ein Mann, namens Walter Jura, besucht zur Zeit die Pfarrhäuser des Schwarzwaldes und erzählt, er sei geisteskrank gewesen, und sucht dadurch die Wildtätigkeit anzuregen. Zuletzt bittet er, der betr. Geistliche möge für ihn an den Anstaltsgeistlichen in Rietleben (Halle) schreiben, man habe ihm dort versprochen, ihn mit Geld zu unterstützen, wenn er in Rot sei. Ein Freiburger Pfarrer, der dieser Bitte entsprach, erhielt daraufhin von dem Anstaltspfarrer die Mitteilung, daß Jura ein Schwindler sei.

**Calw, 10. Juli. (Ein Jubilar.)** Es sind nunmehr sechzig Jahre, daß hier als 2. evangelischer Stadtpfarrer (damals „Helfer“) Julius Grill aufzog. Er begibt in voller geistiger Frische heute seinen 90. Geburtstag in Tübingen. Entsprechend seiner hohen wissenschaftlichen Begabung wurde er schon im Jahr 1876 als Professor answang. theologisches Seminar Maulbronn berufen, um schon nach drei Jahren dessen Vorstand zu werden. Im Jahr 1888 erfolgte seine Berufung an die Universität Tübingen, wo er alsdann 24 Jahre lang den Lehrstuhl für alttestamentliche Theologie innehatte. Eine ganze Generation von württembergischen Pfarrern verdankt ihm wertvolle Schulung und Förderung auf diesem Gebiet. Unter den über hundert Namen früherer Calwer Pfarrer, die demnächst in der hiesigen Sakristei ein pietätvolles Denkmal finden werden, ist der Name Julius Grill einer derjenigen, die weit über Calw hinaus einen guten Klang haben. Von der evangelischen Kirchengemeinde ist dem Jubilar ein Glückwunschschreiben zugegangen.

**Stuttgart, 10. Juli. (Eine Rosenchau.)** Vom 12. bis 16. Juli findet im Neuen Schloß eine „Rosenchau“ statt. Die bekanntesten Rosenzüchter Württembergs, wie auch aus Sachsen, Holstein und anderen Gebieten Deutschlands, werden ihre schönsten und neuesten Rosenarten zur Schau bringen.

**Cannstatt, 10. Juli. (Ertrunken.)** Abends fiel ein etwa 22 Jahre alter junger Mann auf bis jetzt noch ungeklärte Weise in der Nähe des Cannstatter Wasens in den Neckar. Obwohl im sofort Hilfe geleistet wurde, konnte er nur noch tot ans Land gezogen werden.

**Marbach O. A. Münsingen, 10. Juli. (Ueberfahren.)** Der Hilfsfestwirt Wilhelm Huber fuhr mit zwei an einem Heureka gespannten Heugäulen auf das Feld. Der Umstand, daß in diesem Augenblick der Haltebügel am Heureka brach, erschreckte die Pferde; Huber wurde vom Recken geschleudert und die führerlosen Pferde rannen gegen das Bräutigelgeländer am Dolderbach. Die von Gomadingen gewählten Eheleute Urmacher Strehlin, wurden überannt und mußten ins Bezirkskrankenhaus Münsingen verbracht werden; es wurden ernsthafte Verletzungen festgestellt.

**Pleidelsheim O. A. Marbach, 10. Juli. (Autounfall.)** Abends ereignete sich auf der Straße Beihingen-Pleidelsheim ein Unglück mit tödlichem Ausgang. Der in Ludwigswald wohnhafte Depotverwalter des Bürgerbräu Brauereibetriebes, Karl Geiger, verlor die Herrschaft über seinen Wagen, der über die Straßeneinfahrt fuhr. Geiger wurde durch den Aufprall so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus gestorben ist.

**Requishausen O. A. Tutzingen, 8. Juli. (Brand.)** Am Samstag abend ist das vor fünf Jahren neu erbaute Gasthaus zum „Hirschen“ bis auf die Grundmauern abgebrannt. Der Brand entstand, wie einwandfrei festgestellt, durch Warmlaufen eines Lagers am Heuaufzug.

**Kalen, 8. Juli. (Verhandstag.)** Die Vereinigung selbständiger Dekorateurs, Sattler und Tapezierer hielt ihre 23. Verbandstagung hier ab. Im Spritzenhausaal fand die eigentliche Verhandlung statt, die vom ersten Vorsitzenden K. Schwinghammer geleitet wurde. Nach dem Tätigkeitsbericht hat das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum keine Besserung in der wirtschaftlichen Lage gebracht. Das Borgunwesen greift immer mehr um sich und es werden Käufe getätigt, die nach Jahren noch nicht reguliert sind. Die Mitgliederzahl beträgt 983. Als Ort für die nächstjährige Tagung wurde Ehlingen gewählt.

**Ebingen, 10. Juli. (Ertrunken.)** Ein Opfer der Donau wurde Ulrich Geiger, Bauernanwalt von hier, der beim Baden in der Donau bei Tiergarten ertrunken ist.

**Ingerkingen O. A. Biberach, 10. Juli. (Vom Auto getötet.)** Dem etwa 50jährigen Oberholzhauer Jakob Sonntag brach auf dem Heimwege vom Walde an seinem Fahrrad die Kette. Bei dem Versuch, den Schaden auszubessern, wurde er, auf der Straße stehend, von einem Personenauto aus Biberach angefahren. Der Anprall war so heftig, daß der Tod sofort eintrat. Der Getötete hinterläßt eine Witwe mit neun zum Teil noch unmündigen Kindern.

**Döhlenhausen O. A. Biberach, 9. Juli. (Im Ausland erstochen.)** Aus Portugiesisch-Ostafrika kam hierher die Nachricht, daß dort der von hier stammende Farmer Emil Köllin von Eingeborenen erstochen wurde. Man vermutet einen Racheakt englischer Farmer, die es zweifellos nicht gerne sahen, daß der Ermordete für die Interessen der Eingeborenen eintrat.

### Die Sütterlin-Schrift

Durch den Erlass des badiischen Unterrichtsministers vom 27. Juni ist die Einführung der Sütterlinschreibweise auch in Baden geboten. Ab Ostern 1931 kann diese Schriftform in den ersten Klassen der Volksschule eingeführt werden, ab Ostern 1932 ist die Einführung der genannten Schrift für alle ersten Klassen für verbindlich erklärt. Als erste Schrift ist die deutsche Schreibschrift zu lehren. Es scheint, daß aus sachlichen Gründen die Sütterlinschrift, die schon weite und große Teile des deutschen Reiches beherrscht — ihren Siegeszug durch ganz Deutschland antritt und so doch schließlich zur deutschen Reichseinheitsschrift werden wird.

Sütterlin, ein Kunstgewerbler, hat im Winter 1911/12 in Berlin in größeren Arbeitsgemeinschaften mit einer Anzahl Volksschullehrern in mehremonatigen Arbeitsgängen seine neue Schrift praktisch erprobt. Erst 1917 erschien die Erstausgabe seines Werkes „Neuer Leitfaden für den Schreibunterricht“. Inzwischen und in den Jahren seither hat sich die Sütterlinschrift allenthalben durchgesetzt. In einem Teil der deutschen Staaten ist sie schon länger amtlich eingeführt, zuletzt in Preußen und Hessen. Die Schriftzüge haben gleiche Stärke, Keil- und Flammenstriche fehlen vollständig. Dabei ist bedacht darauf genommen, daß sich die Einzelbuchstaben möglichst ohne Absetzen flüssig aneinanderreihen lassen. Auch die Größenverhältnisse der Buchstaben sind grundlegend geändert und die feinen, mittleren und großen Buchstaben erscheinen nunmehr im Verhältnis 1 : 2 : 3 (a : b : j). Zunächst ist die Schrift als Steilschrift gedacht. Dadurch soll vor allem erreicht werden, daß das Handgelenk mehr ausgeschaltet wird und die Finger zur Tätigkeit herangezogen werden. Später gehen die Schüler erfahrungsgemäß von selbst zur Schräglage über. Es wird behauptet, daß diese neue Schrift nicht nur leichter zu schreiben sei, sondern in ihrer größeren Weite auch an Klarheit der Form gewinne und so die Wiederlesbarkeit erhöht werde. Dabei ist an eine Fortentwicklung der Grundformen nach der persönlichen Eigenart gedacht; also will die Schriftform nicht als Ziel, sondern als Ausgang angesehen sein, von wo aus die persönliche Eigenart, die Handschrift, sich gestalten kann. Unsere neuen Buchstaben wollen nichts weiter sein, als schlichte Vorbilder für den Anfangsunterricht, die an die kindliche Auffassung und Darstellungsfähigkeit nur geringe Anforderungen stellen. Sie wollen die Grundlage sein, auf der im Verlauf der Unterrichtsjahre die weitere Entwicklung zur flüssigen, schönen und deutlichen Handschrift sich vollziehen kann.

### Buntes Allerlei

#### Der Storch als Dieb

In einem Nachbardorfe von Bransche im Hanoverischen machte ein Hofbesitzer die Wahrnehmung, daß ihm fortgesetzt auf einer Wiese in der Hafenniederung zum Bleichen ausgelegte Wäschestücke verschwanden. Es wurde angenommen, daß die Wäschestücke in früher Morgenstunden von einem Dorfbewohner gestohlen würden, doch war es nicht möglich, den Täter festzustellen; auf den Storch, der im Wiesengrunde harmlos nach Futter suchte, hatte niemand Verdacht. Da sah zufällig eine Hofbesitzerin eine unheimliche Erscheinung in der Luft, von welcher sie nur ein langes, flatterndes Gewand erkannte, das in einem im Dorfe befindlichen Storchennest verschwand. Der Gemeindevorsteher wurde benachrichtigt und ordnete eine „Hausdurchsuchung“ auf dem Dachstuhl des Hauses an. Der Dieb war der Storch. Man war nicht wenig überrascht, ein molliges, großes Nest, das aus allerlei Gestrüpp und Weinwandstücken von dem Langbein hergerichtet worden war, vorzufinden. „Beschlagnahmt“ von der Dorfobrigkeit wurden ein Männerhemd, ein Frauenhemd, zwei Kinderhemden, fünf Taschentücher und drei Handtücher. Der Spähbube stand bei der Revision seiner Wohnung auf einem Nachbardach und klapperte vermutlich eine Verteidigungsrede. Das „Gericht“ trat zusammen, der Kläger beantragte „Tod durch Erschießen“. Allein mit Rücksicht auf die sonstige Nützlichkeit des Diebes erfolgte keine glänzende Freisprechung.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Zwölfjähriger Einbrecher erschicht sich.** In Rendsburg (Schleswig) hat ein zwölfjähriger Junge Selbstmord verübt. Der Knabe hatte in letzter Zeit häufig Einbrüche unternommen und war seit Montag abend nicht mehr zu Hause gewesen, da er bei einem Diebstahl gefaßt worden war.

**Mäuse.** Aus der sibirischen Landschaft Transbaikalien wird ein ungeheurer Anmarsch von Mäusen gemeldet. Die Bevölkerung sieht mit Schrecken, wie Millionen Scharen von Mäusen über die Felder herfallen, alles auf ihrem Wege verzehrend. Sowjetrussische Gelehrte behaupten, daß es sich um eine wenig bekannte Mäuseart, ein Mittelglied zwischen Maus und kleiner Ratte handelt. Die Mäuse bewegten sich, ohne vor Menschen und Pferden Angst zu haben. Die Bauern wurden dagegen von einem panischen Schrecken ergriffen und sie flüchteten vor dem Ansturm der kleinen Tiere, die sich in unabsehbaren Mengen langsam fortbewegten. Die Mäuse ließen zahlreiche Leichen zurück. In den Flüssen, die dieses sonderbare Heer passiert, gehen sie gleichfalls massenweise unter.

### Handel und Verkehr

**Bernau, 10. Juli. (Vieh- und Schweinemarkt.)** Der Viehmarkt war diesmal besonders stark besahren. Es waren zugeführt 45 Paar Ochsen, Preis 1000—1500 M., 25 Stück Kühe, Preis 300—500 M., 15 Stück Kalbinnen, Preis 400—600 M. und 25 Stück Jungvieh, Preis 180—250 M. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt 120 Saugschweine, Preis 50—80 M., 20 Ferkelschweine, Preis 80—120 M.

**Calw, 10. Juli. (Vieh- und Schweinemarkt.)** Bei dem am gestrigen Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 164 Stück Rindvieh ausgetrieben. Darunter befanden sich 12 Stück Ochsen, 19 Stiere, 65 Kühe, 45 Kalbinnen, 32 Jungvinder. Bezahlt wurden für Ochsen 1620—1680 Mark pro Paar, Kühe 360—570 Mark, Kalbinnen 410—582 Mark, Jungvinder 320—440 Mark je das Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 642 Milchschweine und 83 Läufer ausgetrieben. Bezahlt wurden für Läufer 85—100 Mark, für Milchschweine 42—80 Mark je das Paar. Die Preise für Läufer und Milchschweine gingen erheblich zurück.

### Letzte Nachrichten

#### Briand über die italienisch-französischen Verhandlungen

**Paris, 10. Juli.** Im Augenausschuh der Kammer erklärte Briand, die französisch-italienischen Verhandlungen seien gebrochen worden, weil die Atmosphäre durch gewisse Kundgebungen gestört worden sei und gab die Vorschläge bekannt, die hinsichtlich des Flottenproblems und der übrigen zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen ins Auge gefaßt worden seien. Er verlas die Antwort an die italienische Regierung, in der erklärt wird, daß kein Schiff vor dem Monat Dezember auf Kiel gelegt werden würde, so daß die Aufrechterhaltung des status quo während der Verhandlungen zwischen den Regierungen gewahrt bleibe.

#### Erdbeben in Spanien — 60 Häuser eingestürzt

**Paris, 10. Juli.** Nach einer Meldung aus Madrid ereignete sich in Montilla in der Provinz Cordova ein heftiges Erdbeben, das eine große Anzahl von Gebäuden, darunter auch das Palais Medinaceli und die Kirche zerstörte. Die Gesamtzahl der beschädigten Gebäude beträgt 250. Die Dächer eines Krankenhauses und eines Klosters brachen zusammen. 60 Häuser stürzten vollkommen ein.

#### Cholera-Epidemie auf den Philippinen — Bisher 500 Tote

**Newyork, 10. Juli.** Auf den Philippinen-Inseln Cebu und Bantayan ist eine gefährliche Cholera-Epidemie ausgebrochen. Bisher sind bereits 500 Personen daran gestorben. Die Behörden treffen umfangreiche Abwehrmaßnahmen, um eine weitere Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. Die beiden Inseln werden außerdem von einer Hungersnot heimgeheht.

#### Großer Moorbrand

**Medlenburg, 10. Juli.** In der Nähe der Friedländer großen Wiese bei Schwichtenberg wütete seit gestern nacht ein Moorbrand, der bis heute eine Fläche von 1000 Morgen ergriffen hat. Unter der Grasdecke liegt etwa eine vier Meter tiefe Torfschicht, die vom Feuer ergriffen wurde. Die Feuerwehr sucht den Brand zu lokalisieren.

#### Kiesbrand in der Tschechoslowakei

**Prag, 10. Juli.** Heute vormittag brach in der Gemeinde Chudlowovo ein Brand aus, der eine ungeheure Ausdehnung annahm. Bis zum Nachmittag wurden etwa hundert Wohnhäuser vernichtet. Der Brand dauert an. Der Ort zählt zwölftausend Einwohner. Bis jetzt ist niemand getötet oder verletzt worden. Der Brand soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

#### Mutmahlisches Wetter für Samstag

Im Westen liegt Hochdruck, im Norden eine Depression, die sich allmählich sichtbar macht, so daß für Samstag mehrschichtig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Kleter'schen Buchdruckerei, Altenkeil.

### Immer weiße Zähne

„Möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Johnsons Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht. Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr da wir schon längere Zeit das Chlorodont Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont Zahnpasta.“ 93. C. Johnson, Frankfurt a. M. — Chlorodont: Zahnpasta, Mundwasser, Zahnbürsten Einzelverkaufspreis je 1 RM. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.





### Nagoldgau-Sängerbund

Am 13. Juli 1930 findet in Altburg das

## 10. Gauliederfest

statt, verbunden mit

**40jährigem Jubiläum und Fahnenweihe des Liederkranzes Altburg und großem Gesangswettstreit von 24 Vereinen.**

Beginn des Preisfingens 7<sup>30</sup> Uhr,

Mittags 2 Uhr Gruppen- und Massenchor.

Samstag, den 12. Juli, abends 9 Uhr Festbankett.

### Montag, 14. Juli mittags 1 Uhr Kinderfest.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Die Festausschüsse.**

## Nat.-Soz. Deutsche Arbeiter-Partei

im „Grünen Baum-Saal“ am Sonntag, den 13. Juli 1930

# Deutscher Abend

unter Mitwirkung der S.-A.-Kapelle Nagold und des bekannten Hof-Opern-Sängers Herrn Jäger mit Fräulein Tochter aus Stuttgart.

**Gesang und Rezitationen in Nationaltracht.**

Redner des Abends:

**Landtagsabgeordneter Prof. Mergenthaler.**

Thema: „Der Nationalsozialismus ist Deutschlands Rettung“.

**Vorführung des Reichsparteitagsfilms 1929.**

**Der gewaltige Aufmarsch von 70 000 Braunhemden.**

Deutsche aller Stände aus Altensteig und Umgebung besucht diese Veranstaltung.

## N.S.D.A.P. Ortsgruppe Altensteig

Saalöffnung 7<sup>1/2</sup> Uhr.

Beginn pünktlich 8 Uhr.

Unkostenbeitrag M —.50.

Garrweiler.

## Das Sammeln von Beeren

aller Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe

### verboten.

Im Betretungsfalle werden die Beeren abgenommen. Gemeinderat.

## Reiseandenken

als Wand- und Tischschmuck in vielen begehrten Formen kauft man bei der

**W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig L. Lauk.**

Gewerbeverein Altensteig.

Lehrgänge üb. Wartung elektrischer Anlagen in gewerbl. Betrieben:

1. Strom und Spannung.
  2. Die Leitungsanlage.
  3. Licht und Wärme.
  4. Motoren.
  5. Erste Hilfe bei Störungen und Unfällen.
  6. Stromkosten 2 tgl. Tageskurs (16 Std). Kurskosten pro Teilnehmer 10 Mk.
- Interessenten wollen sich bis 19. Juli melden bei

G. Bucherer.

## Gewerbebank Altensteig

a. G. m. b. H.

Annahme von Spargeldern von Jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark  
Errichtung provisorischer Scheck-Konti.

Für Mitglieder ausserdem: Abgabe von Vorschüssen, Kreditwährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren.

Nagold.

## Saalbau z. „Löwen“

Sonntag, den 13. Juli von 3 Uhr ab

## Öffentliche TANZ-Unterhaltung

bei gut besetzter Streichmusik. Eintritt frei. Bierauschank. Es ladet höfl. ein Musik-Kolleg Nagold.

## Gesucht nach Locarno

Tochter die gut bürgerlich kochen kann für Küche und Haushaltung. Eintritt sofort. Offerten mit Alter, Photo und Zeugnissen an Rest. Riviera Minusio-Locarno (Schweiz).

## Erntekäse

1a halbfette Schweizerkäse à 60 Pfg. und Allg. Stangenkäse à 35 Pfg. liefert in Postkoffel und Bahnkisten unter Nachnahme, nicht unter 9 Pfd. von einer Sorte.

H. Regele, Käser, Neu Ulm. Ballstr. 35 1/2

## Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leinwandreinigungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schälfur. Pr. M 2.75. Gegen Fädel, Ritzeffur Stärke A.

Löwen-Drogerie Fr. Herlen.

Huzenbach.

Am Sonntag, den 13. Juli findet die

## Eröffnung der Gartenwirtschaft

verbunden mit musikalischer Unterhaltung unter Leitung der Jazzkapelle Valersbromm und Tanz statt, wozu freundlichst einladet

Fr. Grammel, Gasthaus zum „Bären“.

## Die Kraftfahrer-Prüfung

in Frage und Antwort

mit der neuesten Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr

von K. Fr. Witten, Ingenieur

Preis M 1.50.

Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig L. Lauk.**

Altensteig

## Sommerjoppen Herrenanzüge Knabenanzüge Crachtenanzüge

für Knaben Arbeitsanzüge Arbeitsmäntel Todenmäntel Windjacken Sporthosen Arbeits-hosen Anzugstoffe empfiehlt billigt

**Fritz Wizemann** Herrenkleidergeschäft.

## Photo-Sport

Entwickeln Kopieren Vergrössern Platten und Filme in allen Größen Photoapparate nebst Zubehör empfiehlt

Photohaus Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger Altensteig gegenüber „Grün. Baum“

# DER GROSSE

# SARRASANI

gastiert mit dem ganzen ungeteilten Riesenunternehmen in seinem 10 000 Personen fassenden Sommer-Zelt

v. n **24.-27. JULI**

in

## Schwenningen

Städt. Festplatz a. d. Neckarstr.

Europas größter Zirkus :: Schönste Schau zweier Welten

